

Die Demokratische Republik Kongo steht vor der Wahl

Am 28.11.2011 werden Parlament und Präsident gewählt

Von Reinhard J. Voss, Kinshasa

Die große Politik ist allgegenwärtig in diesem November hier in Kinshasa. Radio und Fernsehen, auf Straßen und Gassen, unter Kollegen und Freunden – alles dreht sich um die Wahlen von Parlament und Präsident. Die Kirchen sind nicht nur Zuschauer. Sie sind mittendrin, vor allem durch die umfangreiche Rekrutierung und Vorbereitung von 30.000 kirchlichen Wahlbeobachtern. Ihre Präsenz an den Wahlurnen am kommenden 28.11., aber auch vorher und nachher, soll mithelfen, diese Wahlen zu dem zu machen, was sie sein sollen: demokratisch und frei von Manipulation.

Wird die letzte Phase des Wahlkampfs, der Wahltag selbst und die Tage danach gewaltfrei über die Bühne gehen? Es fehlt nicht an mahnenden und warnenden Stimmen. Und in der Tat: Eine leise Verunsicherung hat sich unter die alltägliche Geschäftigkeit geschoben. Man merkt es nicht zuletzt daran, dass nachmittags alle so schnell wie möglich vom Büro nach Hause wollen. Keiner weiß, ob und wann der Tumult auf der Straße losgeht.

Im Wahlkampf passieren schon jetzt schlimme Dinge, seitens der Polizei und des Sicherheitsdienstes; aber ebenso zwischen den Parteianhängern, gar zwischen Anhängern eines Kandidaten aus verschiedenen Volksstämmen. Trotzdem: Panikmache soll vermieden werden. Die Stimmung bleibt vorsichtig optimistisch.

Die Menschen hoffen, dass es mit den Wahlen wie vorgesehen läuft, wenn auch die eigentlichen Wahlvorbereitungen mit ihrer komplizierten Logistik - wie hier nicht anders zu erwarten – sicherlich erst in letzter Minute abgeschlossen sein werden. Wie das zugeht, kann man, ohne hier zu sein, unmöglich verstehen.

Die Regierung macht den Oppositionsparteien, die allerdings auch keine Engel sind, das Leben schwer - durch Sendeverbote, durch Einsperren von ihren Parteigängern, durch Tolerierung von Gewalt. Trotzdem: Immerhin ist jeder der 11 Präsidentschaftskandidaten in den Medien zu hören.

Von den Kirchen aus haben wir eine ganze Reihe von Aufrufen zum Gewaltverzicht und mehrere Broschüren produziert und massenhaft verteilt. Ohne Partei zu ergreifen, klären wir auf über verantwortungsvolle Regierungsführung, gerechtes Steuersystem, christliche Soziallehre. Auch zwei Comics ("bandes dessinées" für junge Leute) haben wir von der nationalen Kommission Justitia et Pax aus kurz vor den Wahlen mit je zehntausend Exemplaren herausgegeben, in denen es um gewaltfreies Verhalten im Wahl-“Kampf“ geht!

Bei Wahlkampfveranstaltungen kommt es immer wieder zu gewaltsamen Konfrontationen. Es hat sogar einige Tote gegeben, meistens durch Polizeikugeln. Die Polizei wird übrigens auch von internationalen Kräften ausgebildet, unter anderem von Deutschland und der EU. Die Aufklärungsarbeit der kleinen internationalen Polizeimissionen mag angesichts der ungeheuerlichen Größe des Landes als Tropfen auf dem heißen Stein erscheinen. Vieles hängt einfach vom Verhalten der Parteiführungen ab – besonders vom bisherigen Staatschef Joseph Kabilas und seinem größten Herausforderer Etienne Tshisekedi, der sich schon als

neuer Staatschef anzusehen scheint. Dass sich die beiden kürzlich zufällig auf ihren Wahlreisen in Goma trafen und der amtierende Präsident Kabila seinen Herausforderer privat dort einlud darf als Hoffnungszeichen angesehen werden! Die führende Zeitung „Le Potentiel“ sprach schon vom „Geist aus Goma“, der sich nun westwärts im Lande ausbreiten müsse!

Aber gerade diese Zeitung bleibt skeptisch. Sie befürchtet wie in der Elfenbeinkueste nach der Wahlabstimmung ein Auszählungschaos mit eskalierenden Wahlfälschungsvorwürfen. Gerade dazu „beruhigen“ mich Auskünfte durch Sicherheitsexperten vor Ort. Sie sehen eher eine harte Unterdrückung von Unruhen während weniger Tage als lang andauernde Aufstände voraus.

Die kongolesischen Kollegen empfinden unser Bleiben und das Kommen der internationalen Wahlbeobachter als praktizierte Solidarität. In Kooperation mit dem „Carter-Center“ aus Washington werden kurzfristige Beobachter in 5.000 Wahllokalen eingesetzt, die sechsmal am Wahltag über die Situation im Wahllokal per SMS (mit verabredeten Kurz-Codes) der Zentrale ein Bild der Situation vor Ort geben und so repräsentative Beobachtung ermöglichen. - Wir sammeln aber auch landesweit schon jetzt Informationen über Vorkommnisse im Wahlkampf. Das funktioniert über die langfristigen Wahlbeobachter der Kirche.

Privat treffen wir Vorsorge für einige schwierige Tage, was uns auch die Deutsche Botschaft rät: Die Lebensmittelreserven sollten für mindestens eine Woche reichen. Für den Fall der Abschaltung aller Telefonnetze haben wir Telefonkarten aus Brazzaville (Hauptstadt der Republik Kongo direkt gegenüber dem Kongofluss). Schon jetzt verzichten wir auf unnötige Fahrtwege und verhalten uns auf den Straßen noch etwas vorsichtiger als sonst.

Aber wir haben keine Angst. Kardinal Monsengwos Worte von Anfang November sind auch uns Richtschnur: „Wir wollen auf jeden Fall eine ‚Republik der Werte‘ und nicht der ‚Anti-Werte‘. Wir wollen zu den Wahlen gehen - in Ruhe, zu Toleranz entschlossen, im Respekt vor Personen und Sachen – kurz: zu friedlichen Wahlen.“